

TEILEN

[Empfehlen](#)

[Twittern](#) 0

[+1](#) 0

Kunstsommer 2011: Die besten Ausstellungen im Sommer

Radikal, abseitig, toll: Im Sommer machen Galeristen und Künstler, was sie wollen. Es herrscht Narrenfreiheit. Nach dem Motto: Kommt eh keiner. Aber von wegen

Projekträume und andere Orte

After the Butcher: It's all chinese to me ...

Endlich wird der White Cube mal schwarz. Die Künstlerin Sharlene Khan aus Johannesburg hat den Satz aus Marina Abramovics Performance „Kunst muss schön sein“ in „Der Künstler muss schön sein“ geändert – und schon hat das Zündstoff. Sind schwarzer Künstler „schön“ genug für den weißen kulturellen Mainstream? Tauchen sie überhaupt auf? Missverständnisse haben Potenzial. Die Berliner Künstlerin Eva Seufert hat im Rahmen eines Austauschs zwischen Südafrika und Deutschland Künstler vom Johannesburger „Dead Revolutionaries Club“ eingeladen. In kürzester Zeit haben sie eine kleine, feine Ausstellung über Sprache und Missverständnisse auf die Beine gestellt. Wenn die Sprache versagt, kann es helfen, die Bedeutung aus den Worten herauszuschütteln und in abstrakte Kunst zu verwandeln.

Bis 7.8., Spittastr. 25, Lichtenberg, nur mit Anmeldung, Tel. 0157-783 30 49

Lichtenberg Studios: Residency

Wer eh schon in Lichtenberg ist, sollte ruhig noch etwas bleiben. Kurator Uwe Jonas, der viele Jahre ein „Artist in Residence“-Programm in der Gropiusstadt geleitet hat, lädt nun Künstler für jeweils zwei Wochen in die „Lichtenberg Studios“ ein. Wenn der österreichische Künstler Roman Pfeffer eine gefundene, zerbrochene Bierflasche zu einem ordentlichen Quadrat arrangiert, ist das Strassenkunst der anderen Art: flüchtig, genehmigungsfrei, kostenlos und systemverändernd, wie Uwe Jonas hofft. Diesen Sommer werden die Künstler Lucas Norer, Doris Pric und der spannende amerikanische Performance-Künstler Michael Zheng die Straßen bespielen. In den Lichtenberger Läden und Bäckereien liegen kostenlose Booklets aus, die die künstlerischen Interventionen dokumentieren.

4.8., 19 Uhr, Artist-Talk mit Lucas Norer und Doris Pric, Türschmidtstr. 24, Lichtenberg, www.lichtenberg-studios.de

Kunstquartier: Black Sound White Cube

Schwarze Beats haben im White Cube wenig zu suchen. Der Berliner Künstlerin und Jazz-DJane Ina Wudtke – sie legt in Clärchens Ballhaus auf – geht diese Ignoranz schon lange auf die Nerven. Ihrer Meinung nach fließen Ideen aus Blues, Jazz, Hip-Hop oder Drum'n'Bass direkt in die bildende Kunst von heute. Wie, das zeigen Arbeiten von zehn internationalen Künstlern, die Ina Wudtke und der Philosoph Dieter Lesange zur Ausstellung „Black Sound White Cube“ im Kunstquartier Bethanien eingeladen haben. Minouk Lim, Sonia Boyce und Ina Wudtke selbst experimentieren mit dem Thema „Strassenparade“. Nate Harrison stellt auf einer Platte die unzähligen Remixe des berühmtesten Schlagzeug-Samples „Amen Break“ von 1969 vor. Das Sampeln hat sich die Kunst in jedem Fall vom Hip-Hop abgeschaut.

Bis 28.8., Kunstquartier Bethanien, Studio 1, Mariannenplatz 2, Kreuzberg, Mo-So, 12-19 Uhr

Gutshaus Knoefel: Easy Rider in McPom

Seine Erfahrung als Berliner Künstler in einem Dorf in Mecklenburg-Vorpommern Ausgegrenzt zu sein, verarbeitete der Knoefel mit einem Bild. Er zeichnete das Ost-Sandmännchen als „ersten Punk der DDR“. Kunst ist ohnehin die perfekte Gegenwehr, und die große Sommerausstellung, die der Knoefel in seinem Gutshaus in Mestlin veranstaltet an sich und im Detail ziemlich subversiv. 20 befreundete Künstler stellen in und um das Gutshaus aus. Lutz Rainer Müller installiert etwa eine Bushaltestelle im Garten. Nina Doege versenkt eine Tanzfläche in der Parklandschaft.

Bis 3.10., MTS-Str. 5, 19374 Mestlin, Anmeldung unter Tel. 03872-71 30 00 oder mail@derknoefel.de

Heldart: Portraits & Faces

In der Facebook-Ära gehen wir zurück auf die Bildsprache der Renaissance: Wir zeigen Menschen, wie sie sein wollen, nicht wie sie wirklich aussehen. Matthias Held untermauert diese These mit sehenswerten Comic-Art-Porträts, die er beziehungsreich mit Gemälden und Fotografien kombiniert.

Heldart, Erkelenzdamm 61, Kreuzberg, nur mit Anmeldung unter Tel. 48 81 60 48 oder info@heldart.de

Suchfeld

» ZUR LETZTEN SUCHE

ANZEIGE

Wasserfest
13. August 2011 13 - 21 Uhr
Live-Musik auf 2 Bühnen
Mit vielen Aktionen für Kinder
Berliner Wasserbetriebe

TAGESTIPPS VOM 06.08.2011 [Twitter Icon]

Was noch...:
Käpten Knitterbart sucht Nachwuchs
Ferienprogramm im Rahmen der Ausstellung "Frische Tinte" [»]

Konzerte:
Unheilig / support: Burn MASSEN-WAVE - Nein, besonders chiffriert ist das, was Unheilig machen,... [»]

Konzerte:
the sun sets in the west mit Musikern von A rose is und Constanza Macras / Dorkypark [»]

Partys:
Clubkonzert: Pukulies & Rebecca anschl. Party [»]

Was noch...:
Hanfparade mit Götz Widmann (Liedermacher), Samsara Blues Experiment (Stoner Rock),... [»]

Kunst & Literatur:
André Kertész FOTOGRAFIE - Selbst wenn man den Namen nicht kennt, die Bilder von André... [»]

→ bei [twitter](#) folgen

ANZEIGE

Weitere Ausstellungen.

Café Moskau: Metronaut, Fotografien aus der Moskauer Metro, Eröffnung 1.8., 19 Uhr (bis 21.8.) /
Collection Regard: Hommage à Berlin – Fotografien 1945/47 – Hein Gorny, Adolph C Byers und
Friedrich Seidenstücker (bis 9.10.), nur freitags 14-18 Uhr

Museen**Hamburger Bahnhof: Horst Ademeit**

Der Hamburger Bahnhof tut etwas, das Museen normalerweise nicht tun und widmet sich in der Reihe „Secret Universe“ der Kunst von Außenseitern. Horst Ademeit besuchte zwar kurzzeitig die Klasse von Joseph Beuys, traf aber mit braven Stilleben und Aquarellen nicht den Nerv der Zeit. Aus ihm wurde kein Künstler, sondern ein Arbeitsloser mit Gelegenheitsjobs. Im Alter von 53 Jahren begann Ademeit, seine Umwelt mit Polaroids zu dokumentieren, die er mit winzigen Notizen vollschrieb. Man hätte diese Aufnahmen als Produkt eines kranken Geistes abtun können – doch eine Galeristin bekam sie zu Gesicht und erklärte sie zur Kunst. Ein Jahr nach dem Tod Ademeits findet die erste museale Ausstellung seines Werkes statt.

Bis 25.9., Invalidenstr. 50-51, Tiergarten, Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 11-20, So 11-18

Deutsche Guggenheim: Once upon a time

Nein, Prinzessinnen und gute Feen tauchen in diesen modernen Märchen nicht auf. Stattdessen inszeniert Aleksandra Mir am Strand die erste Mondlandung einer Frau, und Francis Alys lässt 500 Freiwillige eine Düne verschieben. Die Filme der Ausstellung „Once Upon A Time“ erzählen fantastische Geschichten, reflektieren aber auch Ereignisse der jüngeren Geschichte oder gesellschaftliche Vorgänge. Mit Motiven und Erzähltechniken aus Märchen und Mythen haben die sechs Künstler wundersame Filmkunstwerke kreiert, die zum Träumen und Staunen anregen.

Bis 9.10., Unter den Linden 13/15, Mitte, tägl. 10-20 Uhr

Schwules Museum: andererseits

Wenn Kunst sich mit Sport beschäftigt und Ausstellungen im Kontext großer Ereignisse stattfinden, ist das Ergebnis oft sehr gewollt und dozierend. Doch bei „andererseits“ treffen Arbeiten aufeinander, die dem Thema Fußball mit Humor und Anspruch begegnen. Franziska Vollborn ersetzte eines der sechseckigen Elemente eines Balls durch eine gehäkelte Scheide und zeigt so überspitzt, wie weiblich Fußball sein kann.

Bis 25.9., Mehringdamm 61, Kreuzberg, Mi-Mo, 14-18 Uhr, Sa 14-19 Uhr

Berlinische Galerie: „Rainer Fetting – Berlin“

1972 begann der Wilhelmshavener Rainer Fetting ein Studium an der Berliner Hochschule der Künste und integrierte sich schnell in die subkulturelle Musiker- und Künstlerszene. Ironische (Selbst-)Porträts, bedrückende Mauerbilder und Ansichten des großen Berlinumbaus nach der Wende treffen auf expressive Konzertszenen, die Fetting in New York malte. „Musik malt man nicht“, hieß es damals in Kunstkreisen – aber was „man“ malt, hat Fetting zum Glück nie interessiert.

Bis 12.9., Alte Jakobstr. 124-128, Kreuzberg, Mi-Mo, 10-18 Uhr

Weitere Ausstellungen.

Kupferstichkabinett: „Neue Realitäten. FotoGrafik von Warhol bis Hafekost“ (bis 9.10.) / DDR Museum Berlin: „Das weibliche Gesicht der Revolution“ (bis 31.8.) / Museum für Fotografie: „Abisag Tüllmann 1935-1996“ (bis 18.9.)

Galerien**Thomas Schulte: 1991... (Memorial Promenade)**

Mit einer illustren Erinnerungsparade feiert die Galerie Thomas Schulte ihr 20-jähriges Bestehen. Mit Rebecca Horns „Chor der Heuschrecken“ eröffnete die Galerie 1991 und jetzt – 20 Jahre später – stellen Horn und andere Pioniere der Konzeptkunst immer noch bei Schulte aus: Sol LeWitt, Alighiero e Boetti, Nam June Paik. Letzterer ließ sich von Li Tai Po, einem chinesischen Dichter der Tang-Zeit, inspirieren. Li Tai Po schrieb unermüdlich über die Freuden des Alkohols, aber Paiks Begeisterung kam wohl eher daher, dass beide Künstler verspielte Bilder mochten. Paiks „Li Tai Po“ von 1988 besteht aus 20 Monitoren in einem elegant verzierten Holzrahmen. Der Betrachter wird mit einer Fülle an Bildern bombardiert, und das daraus resultierende berausende Gefühl lässt an die Alkoholfreude von Li Tai Po denken. Erstaunlich, dass das Werk bis heute unverkauft ist, aber um Nam June Paik mit seinen eigenen, berühmten Worten zu zitieren: „When too perfect, lieber Gott böse“.

Bis 27.8., Charlottenstr. 24, Mitte, Di-Sa, 12-18 Uhr

Sprüth Magers: Pattern of Habit

Die amerikanische Künstlerin Andrea Zittel hat sich in den großzügigen Räumen der Galerie Sprüth Magers lustvoll ausgebreitet. „Pattern of Habit“ heißt Zittels erste Berliner Ausstellung seit zwölf Jahren. Die Künstlerin hat über Jahre hinweg Tische, Kleidungsstücke, Modulhäuser und sogar ganze Inseln kreiert, immer mit dem Ziel, die Lebensgewohnheiten der Menschen zu analysieren. Statt aber auf den Inhalt des Lebens zu fokussieren, untersucht sie die Container, die die Inhalte tragen. Bei Sprüth Magers installiert Zittel ein Regalsystem, das sie aus Wegwerfkartons gebastelt hat, tapeziert die Wände mit Zeitungsseiten, die ausschließlich Blindtext enthalten und stellt einen riesigen Kalender auf, der ihre Online-Gewohnheiten in Form von skulpturalen Balken abbildet.

Bis 10.9., Sprüth Magers, Oranienburger Str. 18, Mitte, Di-Sa, 11-18 Uhr

ScheiblerMitte: Ein Weltmodell

Die Gemälde des Briten Tom Chamberlain sehen auf den ersten Blick monochrom aus – sie sind

es aber nicht. Man fragt sich, ob Farbfeldmalerei noch überraschen kann. Die Antwort: ja. Man könnte glauben, es ginge um digitale Produktionstechniken, da die Pinselstriche unsichtbar sind. Es sind Werke, die alles verlören, wenn Sie im Internet oder in der Zeitung reproduziert würden, und dadurch bekräftigen sie erneut die Macht der unmittelbaren Begegnung mit dem Kunstwerk. Dazu zeigt die Galerie etwas ganz anderes: Öyvind Fahlströms hellseherische Installation „Garden – A World Model“. Die Installation des 1976 verstorbenen Schweden stammt aus dem Jahr 1973, aber die Werke zu den Themen ökologische Nachhaltigkeit und Welthandel könnten auch gestern entstanden sein.

Bis 30.7 und dann wieder vom 16.-20.8., Charlottenstr. 2, Di-Sa, 11-18 Uhr

Exile: Summercamp 2011

Exile eröffnete im Jahr 2008 als Projekt-raum. Die Macher Christian Siekmeier und Robin John Berwing bewiesen bereits untrügliches Gespür für Entdeckungen. Mittlerweile arbeiten sie an einem neuen Ort und als Galerie. Für „Summercamp“ riefen die Macher per YouTube dazu auf, Videoarbeiten einzusenden. Die Resonanz war riesig, die zehn ausgewählten Videos sind grandios. Echte Trüffelschweine für gute Kunst, die beiden.

Bis 6.8., Köpenickerstr. 39, HH, Kreuzberg, Do-Sa, 12-18 Uhr

Weitere Ausstellungen.

Galerie Barbara Weiss: Geta Brÿtescu / (bis 13.8.), Emerson Gallery Berlin: „Mexiko trifft Berlin“ (bis 3.9.)



Installation von Andrea Zittel: Leere Schachteln statt eine Kiste voll Kram.
Foto: Jens Ziehe, Courtesy Murray New York and Sprüth Magers



KOMMENTIEREN


Benutzername

Email-Adresse (optional)

Sie können hier einen Kommentar hinterlassen.

ABSCHICKEN

KOMMENTARE

 Es sind keine Einträge vorhanden